

Modellprüfung

B2

telc-Format · Übungstest Nr. 5

Im Format: telc Deutsch B2

Leseverstehen · Sprachbausteine · Hörverstehen · Schriftlicher Aus

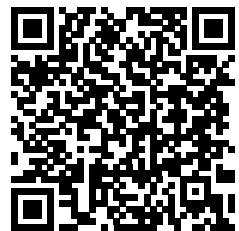
Mit Lösungen, Modelltexten, Transkripten
und Antwortbogen.

Originales, unabhängiges Übungsmaterial
von HowToLearnGerman.online.

Keine offizielle Prüfung des Goethe-Instituts
oder der telc gGmbH. Alle Texte sind neu.

howtolearngerman.online

Learn German · Practice Real Situations · Pass Your Exam



Online mit Audio

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	2
Leseverstehen	3
Sprachbausteine	12
Hörverstehen	16
Schriftlicher Ausdruck	19
Mündlicher Ausdruck	21
Lösungen	24
Modelltexte und Redemittel	25
Transkripte	29
Antwortbogen	34

Hinweise zu dieser Modellprüfung

Diese Modellprüfung ist ein **originaler, unabhängiger Übungstest** von HowToLearnGerman.online. Sie bildet das öffentlich beschriebene Format von **telc Deutsch B2** nach (Aufbau, Aufgabentypen, Zeiten). Alle Texte, Personen und Aufgaben sind neu geschrieben; es handelt sich nicht um offizielles Material.

Zeiten: Leseverstehen ca. 70 Min. · Sprachbausteine ca. 20 Min. · Hörverstehen ca. 20 Min. · Schriftlicher Ausdruck ca. 30 Min. · Mündlicher Ausdruck ca. 15 Min.

Hören: Die Audiodateien finden Sie in der Online-Version (QR-Code auf jeder Seite). Die Transkripte stehen am Ende dieses Hefts.

Bewertung: Punkte in diesem Heft sind Übungspunkte. Offizielle Bewertungsregeln veröffentlichen das Goethe-Institut und die telc gGmbH.



Leseverstehen

Der Prüfungsteil Leseverstehen hat drei Teile. Für Leseverstehen und Sprachbausteine haben Sie zusammen 90 Minuten Zeit; planen Sie für das Leseverstehen etwa 70 Minuten ein. Übertragen Sie Ihre Lösungen am Ende auf den Antwortbogen.

Zeit: ca. 70 Minuten · Punkte: 75

Leseverstehen – Teil 1

Lesen Sie zuerst die zehn Überschriften. Lesen Sie dann die fünf Texte und entscheiden Sie, welche Überschrift (a-j) am besten zu welchem Text (1-5) passt. Fünf Überschriften bleiben übrig.

a	Behörden verschicken Briefe künftig in mehreren Sprachen
b	Ausleihen statt kaufen: Bibliothek verleiht jetzt auch Technik
c	Nachtfahrverbot für Mähroboter soll Igel schützen
d	Drohnen behindern Rettungseinsätze der Feuerwehr
e	Mit Wärmebild aus der Luft: Vermisster Senior gefunden
f	Kameras an Ampeln speichern Bilder von Passanten
g	Mehr Zeit zum Überqueren: Ampel erkennt langsame Fußgänger
h	Immer mehr Kinder durch Rasenroboter verletzt
i	Übersetzungs-Apps: hilfreich, aber nicht immer zuverlässig
j	Bibliothek schließt Leseräume zugunsten von Technik

Text 1

Die Stadt Lindheim in Niedersachsen geht einen ungewöhnlichen Weg: Ab dem kommenden Monat dürfen Mähroboter in privaten Gärten nur noch zwischen sieben und zwanzig Uhr fahren. Hintergrund sind zahlreiche Berichte über verletzte Igel. Die Tiere sind vor allem in der Dämmerung und nachts unterwegs. Bei Gefahr flüchten sie nicht, sondern rollen sich zusammen – für die scharfen Messer der Geräte ein leichtes Ziel.



Eine Tierärztin aus der Region berichtet, dass sie allein im letzten Sommer über dreißig verletzte Igel behandelt habe. Wer gegen die neue Regel verstößt, muss mit einem Bußgeld rechnen. Kontrolliert werden soll allerdings nur, wenn es konkrete Hinweise gibt. Naturschutzverbände begrüßen die Entscheidung und hoffen, dass andere Kommunen folgen.

Text 2

Wer langsam geht, braucht mehr Zeit: In Darmstadt testet die Stadt an drei Kreuzungen eine Ampel, die mithilfe künstlicher Intelligenz erkennt, ob Menschen mit Rollator, Kinderwagen oder Blindenstock die Straße überqueren wollen. In diesem Fall verlängert sie die Grünphase automatisch um bis zu zehn Sekunden. Die Sensoren speichern nach Angaben der Stadt keine Bilder, sondern erfassen lediglich Bewegungsmuster.

Die ersten Ergebnisse seien vielversprechend: Die Zahl der Menschen, die bei Rot noch auf der Fahrbahn waren, sei deutlich gesunken.

Autofahrerinnen und Autofahrer müssten im Schnitt nur wenige Sekunden länger warten. Verläuft der Test erfolgreich, sollen bis Ende nächsten Jahres zwanzig weitere Ampeln umgerüstet werden.

Text 3

Glück im Unglück für einen 81-jährigen Mann aus dem Landkreis Göppingen: Er war am Dienstagnachmittag zu einem Spaziergang aufgebrochen und nicht zurückgekehrt. Als es dunkel wurde, alarmierte seine Tochter die Polizei. Weil die Suche in dem unübersichtlichen Waldgebiet schwierig war, setzte die örtliche Feuerwehr zum ersten Mal ihre neue Drohne mit Wärmebildkamera ein.

Nach nur zwanzig Minuten entdeckte sie den Mann, der gestürzt war und sich nicht mehr selbst helfen konnte, in einem Graben etwa zwei Kilometer vom Ort entfernt. Er war unterkühlt, aber ansprechbar. Die Drohne war erst vor wenigen Wochen mit Spendengeldern angeschafft worden. „Ohne sie hätten wir vermutlich die ganze Nacht gesucht“, sagte der Einsatzleiter.

Text 4

Einen Behördenbrief einfach abfotografieren und übersetzen lassen – so machen es inzwischen viele Menschen, die noch nicht gut Deutsch sprechen. Laut einer Umfrage unter Beratungsstellen in Nordrhein-Westfalen nutzt mehr als die Hälfte der Ratsuchenden regelmäßig Übersetzungs-Apps, um amtliche Schreiben zu verstehen. Die Beraterinnen und Berater sehen das grundsätzlich positiv, weil die Menschen dadurch selbstständiger werden.

Allerdings komme es immer wieder zu folgensweren Missverständnissen. Vor allem Fachbegriffe und Fristen würden von den Programmen manchmal falsch wiedergegeben. „Wir hatten einen Fall, in dem aus ‚innerhalb von zwei Wochen‘ plötzlich ‚nach zwei Wochen‘ wurde“, berichtet eine Beraterin aus Bochum. Sie empfiehlt, bei wichtigen Schreiben die Übersetzung immer von einem Menschen überprüfen zu lassen.

Text 5

Ein Akkuschauber, eine Nähmaschine, eine Virtual-Reality-Brille: Die Stadtbibliothek Rostock verleiht seit einem Jahr nicht mehr nur Bücher, sondern auch Technik. Über 150 Geräte stehen inzwischen zur Auswahl, darunter sogar ein 3D-Drucker. Ausleihen kann man sie mit dem normalen Bibliotheksausweis für bis zu zwei Wochen.

Die Nachfrage ist größer als erwartet: Für manche Geräte, etwa den Beamer oder die Digitalkamera, gibt es Wartelisten von mehreren Wochen. Die Bibliothek will das Angebot deshalb im nächsten Jahr erweitern – ohne dafür auf ihre beliebten Leseräume zu verzichten. „Viele Leute brauchen ein Gerät nur ein- oder zweimal im Jahr“, sagt Bibliotheksleiterin Dörte Klaasen. „Dafür muss sich nicht jeder selbst eines kaufen.“

① Text 1

☐

② Text 2

☐

③ Text 3

☐

④ Text 4

☐

⑤ Text 5



Leseverstehen - Teil 2

Lesen Sie den folgenden Text und lösen Sie die Aufgaben 6-10. Entscheiden Sie, welche Lösung (a, b oder c) richtig ist.

Hallo, Lautsprecher! Wie KI-Assistenten das Familienleben verändern

„Mia, wie wird das Wetter morgen?“ – „Mia, spiel mein Lieblingslied!“ – „Mia, wie viel ist sieben mal acht?“ In der Küche von Familie Okonkwo-Berger in Oldenburg ist Mia ständig gefragt. Dabei ist Mia kein Familienmitglied, sondern ein digitaler Sprachassistent, der seit zwei Jahren auf der Fensterbank steht. „Am Anfang haben wir ihn nur benutzt, um Musik zu hören“, erzählt Vater Daniel Berger. „Heute erinnert er uns an Termine, schaltet das Licht ein und beantwortet die Fragen der Kinder – manchmal öfter als wir.“

Familien wie die Okonkwo-Bergers standen im Mittelpunkt einer zweijährigen Studie des Instituts für Technik und Gesellschaft in Oldenburg. Die Forschenden begleiteten 48 Haushalte, die zum ersten Mal einen KI-gestützten Sprachassistenten nutzten, und befragten sie regelmäßig. Ihr wichtigstes Ergebnis überraschte selbst das Team: Nicht die Erwachsenen, sondern die Kinder unter zehn Jahren sprachen am häufigsten mit dem Gerät – im Durchschnitt mehr als zwanzigmal am Tag. Für Studienleiterin Dr. Henrike Asmussen ist das kein Grund zur Panik, wohl aber ein Anlass zum Nachdenken. „Kleine Kinder können oft noch nicht klar unterscheiden, ob sie mit einer Maschine oder mit einem Menschen sprechen“, erklärt sie. Viele Kinder in der Studie hätten dem Assistenten Gefühle zugeschrieben, sich etwa bei ihm entschuldigt oder gefragt, ob er traurig sei. Bedenklich werde es jedoch, wenn Kinder lernten, dass man im Kommandoton Befehle erteilen könne und sofort bedient werde. Einige Eltern hätten deshalb eingeführt, dass auch der Lautsprecher mit „bitte“ angesprochen wird – eine Regel, die Asmussen ausdrücklich begrüßt.



Positiv fiel den Forschenden dagegen auf, wie sehr ältere Familienmitglieder von den Geräten profitierten. In mehreren Haushalten lebten Großeltern, die mit Smartphones oder Computern wenig anfangen konnten. Per Sprachbefehl Musik zu hören, Nachrichten zu verschicken oder Angehörige anzurufen, fiel ihnen dagegen leicht. „Für manche war das der erste wirklich selbstständige Zugang zur digitalen Welt“, sagt Asmussen.

Kritischer sehen die Forschenden das Thema Datenschutz. Zwar gaben fast alle Befragten an, dass ihnen der Schutz ihrer Daten wichtig sei. Doch nur sechs der 48 Haushalte hatten sich jemals die Datenschutzeinstellungen ihres Geräts angesehen. Die meisten wussten nicht, dass Gespräche gespeichert werden können und wie man diese Aufnahmen löscht. „Hier klaffen Anspruch und Wirklichkeit weit auseinander“, so Asmussen. Die Hersteller seien gefordert, die Einstellungen verständlicher zu gestalten. Aber auch die Nutzerinnen und Nutzer müssten sich die Zeit nehmen, sich damit zu beschäftigen.

Familie Okonkwo-Berger hat nach der Studie einiges geändert. Im Kinderzimmer steht kein Lautsprecher mehr, und ab acht Uhr abends ist das Gerät ausgeschaltet. „Mia ist praktisch“, sagt Mutter Ngozi Okonkwo. „Aber beim Abendessen wollen wir uns wieder miteinander unterhalten.“

- ⑥ Wofür hat Familie Okonkwo-Berger den Sprachassistenten anfangs genutzt?
- ☐ **a** Um sich an Termine erinnern zu lassen.
 - ☐ **b** Um Musik zu hören.
 - ☐ **c** Um das Licht zu steuern.
- ⑦ Was hat das Forschungsteam überrascht?
- ☐ **a** Dass Kinder am häufigsten mit dem Gerät sprachen.
 - ☐ **b** Dass viele Haushalte das Gerät nach kurzer Zeit nicht mehr nutzten.
 - ☐ **c** Dass Erwachsene mehr als zwanzigmal am Tag mit dem Gerät sprachen.



- ⑧ Dr. Asmussen hält es für bedenklich, wenn Kinder ...
- ☐ a sich bei dem Gerät entschuldigen.
 - ☐ b zu dem Assistenten „bitte“ sagen.
 - ☐ c sich daran gewöhnen, dass Befehle ohne Höflichkeit sofort ausgeführt werden.
- ⑨ Was stellte die Studie bei älteren Familienmitgliedern fest?
- ☐ a Sie lehnten die Geräte meistens ab.
 - ☐ b Sie konnten dank Sprachsteuerung digitale Angebote leichter selbstständig nutzen.
 - ☐ c Sie brauchten bei der Bedienung viel Hilfe von den Enkeln.
- ⑩ Beim Thema Datenschutz ...
- ☐ a hatten sich die meisten Haushalte gründlich informiert.
 - ☐ b war den Befragten der Schutz ihrer Daten gleichgültig.
 - ☐ c gab es einen großen Unterschied zwischen den Aussagen und dem Verhalten der Befragten.

Leseverstehen – Teil 3

Lesen Sie die zehn Situationen (11-20) und die zwölf Anzeigen (a-l). Welche Anzeige passt zu welcher Situation? Jede Anzeige kann nur einmal verwendet werden. Gibt es für eine Situation keine passende Anzeige, markieren Sie x.

a) Digitale Sprechstunde für Seniorinnen und Senioren

Ehrenamtliche Helferinnen und Helfer beantworten Ihre Fragen rund um Smartphone und Tablet – vom Fotoversand bis zur Videotelefonie. Jeden Dienstag von 10 bis 12 Uhr im Bürgerzentrum Süd, kostenlos und ohne Anmeldung. Bitte bringen Sie Ihr eigenes Gerät und das Ladekabel mit.

b) Smart-Home-Sicherheitscheck

Lampen, Heizung oder Türschloss sind bei Ihnen mit dem Internet verbunden? Unser Fachbetrieb prüft Ihr Heimnetz auf Sicherheitslücken, richtet sichere Passwörter ein und erklärt Ihnen, wie Sie unbefugte Zugriffe verhindern. Hausbesuch 89 €, Termine montags bis samstags.



c) Handy kaputt? Displaytausch in 30 Minuten

Wir reparieren Smartphones aller Marken. Den Displaytausch erledigen wir meistens, während Sie warten. 12 Monate Garantie auf alle Ersatzteile. Geöffnet Montag bis Freitag, 9 bis 19 Uhr.

d) KI-Stammtisch

Einmal im Monat diskutieren wir über Chancen und Risiken künstlicher Intelligenz im Alltag – ohne Fachchinesisch. Eingeladen sind alle, die neugierig oder auch skeptisch sind; Vorkenntnisse braucht niemand. Jeden ersten Donnerstag im Monat um 19.30 Uhr in der Gaststätte „Zum Kranich“.

e) Offene Werkstatt „Werkbank 3D“

3D-Drucker, Lasercutter und Lötstationen für alle! Nach einer einstündigen Einweisung (10 €) können Sie unsere Geräte selbstständig nutzen und eigene Teile entwerfen und herstellen. Geöffnet Mittwoch bis Samstag von 14 bis 20 Uhr.

f) Alte Erinnerungen digital retten

Wir digitalisieren Dias, Negative, Videokassetten und Tonbänder. Sie geben Ihre Medien bei uns im Laden ab und holen sie nach etwa zwei Wochen wieder ab. Ihre Dateien erhalten Sie auf USB-Stick oder per Download-Link.

g) Drohnenführerschein kompakt

In unserem Kompaktkurs bereiten wir Sie auf die Online-Prüfung für den EU-Kompetenznachweis vor. Theorie an einem Abend, freiwilliges Flugtraining am Wochenende. Teilnahme ab 16 Jahren.

h) Hilfe bei Internetbetrug

Sie haben eine verdächtige Nachricht bekommen oder sind bereits auf einen Betrug hereingefallen? Unsere Verbraucherberatung hilft schnell und vertraulich und sagt Ihnen, was Sie sofort tun müssen. Telefonische Beratung montags bis freitags von 9 bis 16 Uhr, 2 € pro Minute.

i) Technik-Verleih für Vereine

Vereine und Initiativen können bei uns kostenlos Beamer, Laptops und Mikrofonanlagen für Veranstaltungen ausleihen. Bitte reservieren Sie mindestens zwei Wochen im Voraus über unser Online-Formular.

j) Technikhilfe bei Ihnen zu Hause

Unser Team aus technikbegeisterten Studierenden kommt zu Ihnen nach Hause und hilft beim Anschließen und Einrichten von Fernseher, Router, Drucker oder Smartphone. 25 € pro Stunde, Termine auch abends und am Wochenende, sonntags inklusive.

k) Barrierefrei digital

Sie sehen oder hören schlecht und möchten trotzdem Smartphone und Computer nutzen? Wir zeigen Ihnen Vorlesefunktionen, Bildschirmvergrößerung und Spracheingabe. Kostenlose Einzelberatung nach Terminvereinbarung.

l) Laptops für den guten Zweck

Ihr alter Laptop oder Ihr altes Tablet liegt nur noch in der Schublade? Wir nehmen gebrauchte Geräte an, löschen alle Daten mit einem zertifizierten Verfahren und geben sie an Familien mit geringem Einkommen weiter. Annahme Montag bis Freitag im Stadteilladen Gostenhof.

Wenn es keine passende Lösung gibt, schreiben Sie x.

- ⑪ Ihr Großvater (78) hat ein neues Tablet bekommen und möchte lernen, damit Fotos zu verschicken. Er möchte dafür nichts bezahlen und sich auch nicht anmelden. ☐
- ⑫ Ihre Nachbarin hat in ihrer Wohnung viele vernetzte Geräte und fürchtet, dass Fremde darauf zugreifen könnten. ☐



- ⑬ Ein Freund möchte für sein Modellbau-Hobby kleine Ersatzteile selbst entwerfen und herstellen. ☐
- ⑭ Sie haben viele alte Familienvideos auf Kassetten und möchten sie auf dem Computer ansehen. ☐
- ⑮ Ihr Kollege weiß nicht genau, was er von künstlicher Intelligenz halten soll, und möchte sich mit anderen darüber austauschen. ☐
- ⑯ Ihre Tante sieht sehr schlecht, möchte aber trotzdem Nachrichten auf ihrem Handy lesen können. ☐
- ⑰ Ihr Sportverein plant für nächste Woche einen Vortragsabend und braucht kurzfristig einen Beamer. ☐
- ⑱ Sie möchten Ihren alten Laptop nicht wegwerfen, sondern sinnvoll weitergeben, haben aber Angst um Ihre persönlichen Daten. ☐
- ⑲ Ihr Vater hat einen neuen Router bekommen und möchte, dass ihn jemand am Sonntag bei ihm zu Hause anschließt. ☐
- ⑳ Sie haben auf einen Link in einer gefälschten SMS geklickt und Ihre Bankdaten eingegeben. Jetzt möchten Sie sofort mit jemandem sprechen, der Ihnen sagt, was zu tun ist. ☐



Sprachbausteine

Der Prüfungsteil Sprachbausteine hat zwei Teile. Er gehört zum 90-minütigen Block mit dem Leseverstehen; planen Sie dafür etwa 20 Minuten ein.

Zeit: ca. 20 Minuten · Punkte: 30

Sprachbausteine – Teil 1

Lesen Sie den folgenden Text und entscheiden Sie, welches Wort (a, b oder c) in die Lücken 1-10 passt.

Liebe Johanna,

entschuldige, dass ich mich erst jetzt melde! Die letzten Wochen waren ziemlich chaotisch, (1) wir haben meiner Oma endlich das Tablet eingerichtet, von (2) ich dir bei unserem letzten Treffen erzählt habe.

Du kannst dir nicht vorstellen, wie aufgeregt sie war. Anfangs hatte sie große Angst, etwas kaputt zu machen, und hat jeden Knopf erst gedrückt, nachdem sie mich dreimal gefragt (3) . Inzwischen schreibt sie mir jeden Morgen eine Nachricht – meistens mit fünf Herzchen und ohne Punkt und Komma.

Am meisten Spaß machen (4) die Videoanrufe mit meinem Bruder in Kanada. Früher haben die beiden nur an Weihnachten telefoniert, (5) es so teuer war. Jetzt sehen sie sich fast jede Woche.

Nur mit dem Sprachassistenten kommt sie noch nicht so gut klar. Sie redet so höflich und ausführlich mit ihm, (6) er sie oft nicht versteht. Gestern wollte sie wissen, wie das Wetter wird, und hat stattdessen ein Rezept für Apfelstrudel bekommen. Wir haben beide Tränen gelacht!

Und wie geht es dir? Hast du dich inzwischen entschieden, (7) du beim Hackathon im Herbst mitmachst? Wenn du Lust hast, könnten wir uns am Wochenende treffen. Ich zeige dir dann auch ein paar Fotos von Omas ersten Selfies, auf (8) meistens nur ihre Stirn zu sehen ist.

 (9) du keine Zeit hast, ist das natürlich auch kein Problem – dann telefonieren wir einfach. Ich freue mich jedenfalls schon sehr (10) , von dir zu hören!

Ganz liebe Grüße



deine Mira

- ① ☐ **a** weil
☐ **b** denn
☐ **c** deshalb
- ② ☐ **a** das
☐ **b** den
☐ **c** dem
- ③ ☐ **a** hat
☐ **b** hatte
☐ **c** hätte
- ④ ☐ **a** ihre
☐ **b** sie
☐ **c** ihr
- ⑤ ☐ **a** weil
☐ **b** denn
☐ **c** damit
- ⑥ ☐ **a** als
☐ **b** dass
☐ **c** ob
- ⑦ ☐ **a** dass
☐ **b** wenn
☐ **c** ob
- ⑧ ☐ **a** denen
☐ **b** die
☐ **c** deren
- ⑨ ☐ **a** Falls
☐ **b** Ob
☐ **c** Wann



- 10 ☐ **a** davon
☐ **b** dafür
☐ **c** darauf

Sprachbausteine – Teil 2

Lesen Sie den folgenden Text und entscheiden Sie, welches Wort (a-o) in die Lücken 11-20 passt. Jedes Wort passt nur einmal. Fünf Wörter bleiben übrig.

Digitaler Nachlass: Was passiert mit unseren Daten?

Fotos in der Cloud, Konten in sozialen Netzwerken, E-Mails, Abonnements: Fast jeder Mensch hinterlässt heute nicht nur Möbel und Erinnerungsstücke, sondern auch einen (11) Nachlass. Doch nur wenige kümmern sich zu Lebzeiten darum, was nach ihrem Tod mit diesen Daten (12) soll.

Für die Angehörigen kann das zu großen Problemen führen. Oft wissen sie weder, bei welchen Diensten die verstorbene Person (13) war, noch kennen sie die Passwörter. Laufende Verträge werden dann weiter abgebucht, und private Fotos sind möglicherweise für immer (14) .

Expertinnen und Experten raten deshalb, frühzeitig vorzusorgen. Am einfachsten ist es, eine Liste aller wichtigen Konten anzulegen und sie an einem sicheren Ort (15) . Darin sollte auch stehen, ob ein Konto nach dem Tod gelöscht werden oder als Erinnerung erhalten bleiben soll. Zudem empfiehlt es sich, eine Person des (16) zu bestimmen, die sich um den digitalen Nachlass kümmert.

Viele Anbieter haben auf das Thema inzwischen (17) . Bei einigen Plattformen kann man bereits heute festlegen, wer nach einer längeren Zeit ohne Aktivität Zugriff auf das Konto erhalten soll. (18) gibt es Unternehmen, die gegen Bezahlung den digitalen Nachlass verwalten. Verbraucherschützer sehen solche Angebote allerdings (19) , da man ihnen sehr sensible Daten anvertrauen muss.

Wer jetzt denkt, das Thema betreffe ihn noch lange nicht, sollte bedenken: Ein Unfall kann jeden treffen. Die halbe Stunde, die man für eine solche Liste braucht, ist daher gut (20) .



a Außerdem	b digitale	c verloren
d kritisch	e geschehen	f Ordnung
g aufzubewahren	h investiert	i angemeldet
j aufbewahren	k digitalen	l reagiert
m Obwohl	n Vertrauens	o gewonnen

⑪ Lücke 11

⑫ Lücke 12

⑬ Lücke 13

⑭ Lücke 14

⑮ Lücke 15

⑯ Lücke 16

⑰ Lücke 17

⑱ Lücke 18

⑲ Lücke 19

⑳ Lücke 20



Hörverstehen

Der Prüfungsteil Hörverstehen hat drei Teile und dauert etwa 20 Minuten. Sie hören jeden Text nur einmal. Entscheiden Sie bei jeder Aussage, ob sie richtig oder falsch ist.

Zeit: ca. 20 Minuten · Punkte: 75

Hörverstehen – Teil 1

Sie hören jetzt Nachrichten. Dazu sollen Sie fünf Aufgaben lösen. Sie hören die Nachrichten nur einmal. Lesen Sie zuerst die Aussagen 1-5; dazu haben Sie 30 Sekunden Zeit. Entscheiden Sie beim Hören, ob die Aussagen richtig oder falsch sind.

Sie hören die Texte einmal. Audio: Online-Version (QR-Code unten).

- ① Im Testbus in Hannover fahren die Fahrgäste ohne menschliche Begleitung.
☐ richtig ☐ falsch
- ② Die Polizei empfiehlt, bei verdächtigen Anrufen aufzulegen und selbst zurückzurufen.
☐ richtig ☐ falsch
- ③ Die Forschenden in Winterthur fordern ein Handyverbot für Fußgänger.
☐ richtig ☐ falsch
- ④ Der Glasfaserausbau in Nordhessen wird später fertig als ursprünglich geplant.
☐ richtig ☐ falsch
- ⑤ Der Siegerroboter kann ein T-Shirt in weniger als einer Minute zusammenlegen.
☐ richtig ☐ falsch



Hörverstehen – Teil 2

Sie hören jetzt ein Interview. Dazu sollen Sie zehn Aufgaben lösen. Sie hören das Interview nur einmal. Lesen Sie zuerst die Aussagen 6-15; dazu haben Sie 60 Sekunden Zeit. Entscheiden Sie beim Hören, ob die Aussagen richtig oder falsch sind.

Sie hören die Texte einmal. Audio: Online-Version (QR-Code unten).

- ⑥ Für die Studie wurden die Haushalte anderthalb Jahre lang begleitet.
☐ richtig ☐ falsch
- ⑦ Die Forschenden haben in den Wohnungen Kameras eingesetzt.
☐ richtig ☐ falsch
- ⑧ Die Teilnehmenden sparten durch die Geräte weniger Zeit, als sie erwartet hatten.
☐ richtig ☐ falsch
- ⑨ Viele Teilnehmende räumen auf, damit der Saugroboter arbeiten kann.
☐ richtig ☐ falsch
- ⑩ In den meisten Haushalten kümmerte sich die jüngste Person um die Technik.
☐ richtig ☐ falsch
- ⑪ Ältere Teilnehmende waren von der Sprachsteuerung oft besonders begeistert.
☐ richtig ☐ falsch
- ⑫ Die meisten Teilnehmenden machten sich kaum Gedanken über den Datenschutz.
☐ richtig ☐ falsch



- ⑬ Frau Ammann rechnet damit, dass es in zehn Jahren in vielen Haushalten menschenähnliche Roboter gibt.
- ☐ richtig ☐ falsch
- ⑭ Frau Ammann empfiehlt, sich vor dem Kauf zu fragen, wofür man ein Gerät wirklich braucht.
- ☐ richtig ☐ falsch
- ⑮ Frau Ammann besitzt selbst keinen Saugroboter.
- ☐ richtig ☐ falsch

Hörverstehen – Teil 3

Sie hören jetzt fünf kurze Texte. Zu jedem Text gibt es eine Aufgabe. Sie hören jeden Text nur einmal. Lesen Sie vor jedem Text die Aussage und entscheiden Sie beim Hören, ob sie richtig oder falsch ist.

Sie hören die Texte einmal. Audio: Online-Version (QR-Code unten).

- ⑯ Der Techniker kommt wie geplant am Donnerstagvormittag.
- ☐ richtig ☐ falsch
- ⑰ Bücher zurückgeben kann man weiterhin an den Automaten.
- ☐ richtig ☐ falsch
- ⑱ Für die Beratung beim Digitaltag muss man bezahlen.
- ☐ richtig ☐ falsch
- ⑲ Wer Hilfe bei der Online-Buchung braucht, soll die Zwei drücken.
- ☐ richtig ☐ falsch
- ⑳ Der Link zum Zurücksetzen des Passworts ist eine Woche lang gültig.
- ☐ richtig ☐ falsch



Schriftlicher Ausdruck

Im Prüfungsteil Schriftlicher Ausdruck schreiben Sie eine halbformelle E-Mail. Sie wählen eine von zwei Aufgaben (A oder B). Markieren Sie auf dem Antwortbogen, welche Aufgabe Sie gewählt haben. Sie haben 30 Minuten Zeit.

Zeit: ca. 30 Minuten · Punkte: 45

Schriftlicher Ausdruck

Wählen Sie Aufgabe A oder Aufgabe B. Schreiben Sie eine E-Mail mit Betreff, Anrede, Einleitung und Schluss. Behandeln Sie drei der vier Leitpunkte – oder zwei Leitpunkte und einen weiteren Aspekt, der Ihnen wichtig ist. Schreiben Sie mindestens 150 Wörter.

Wählen Sie **eine** der folgenden Aufgaben.

Aufgabe A

Sie haben in der Lokalzeitung die folgende Anzeige gelesen und möchten mit Ihrem Haushalt an der Testphase teilnehmen. Schreiben Sie eine E-Mail an Frau Dr. Volkmann.

Stadtwerke Lindental – Testhaushalte gesucht!

Wie viel Strom verbraucht eigentlich Ihr Kühlschrank? Unser neuer digitaler Stromzähler zeigt es Ihnen – in Echtzeit auf Ihrem Smartphone.

Für eine sechsmonatige Testphase suchen wir 200 Haushalte im Stadtgebiet. Einbau und Nutzung sind für Sie kostenlos; im Gegenzug bitten wir Sie, einmal im Monat einen kurzen Online-Fragebogen auszufüllen.

Bewerbung per E-Mail an Frau Dr. Miriam Volkmann, Abteilung Innovation.

- Warum Sie sich für das Projekt interessieren
- Angaben zu Ihrem Haushalt (Personen, Geräte)
- Fragen zum Datenschutz
- Fragen zum Einbau und zum Ablauf der Testphase

mindestens 150 Wörter · ca. 30 Minuten



Mündlicher Ausdruck

Die mündliche Prüfung ist eine Paarprüfung und dauert etwa 15 Minuten; vorher haben Sie 20 Minuten Vorbereitungszeit, Notizen sind erlaubt. Zu Beginn stellen Sie sich einander kurz vor (ca. 1 Minute, ohne Bewertung). Danach folgen drei Teile.

Zeit: ca. 15 Minuten · Punkte: 75

Mündlicher Ausdruck – Teil 1

Über Erfahrungen sprechen (ca. 5 Minuten, beide Teilnehmende zusammen). Wählen Sie eines der sieben Themen. Berichten Sie Ihrem Partner / Ihrer Partnerin etwa 1,5 Minuten lang von Ihren Erfahrungen. Hören Sie danach seinem / ihrem Bericht zu und stellen Sie Fragen.

Teil 1

Wählen Sie eines der folgenden Themen. Erzählen Sie Ihrem Partner / Ihrer Partnerin etwa 1,5 Minuten lang von Ihren Erfahrungen. Ihr Partner / Ihre Partnerin hört zu und stellt Ihnen danach Fragen. Dann wechseln Sie die Rollen.

- Worum ging es? Was ist passiert?
- Wann und wo war das?
- Wer war beteiligt?
- Wie haben Sie sich dabei gefühlt?
- Was haben Sie daraus gelernt?

Ein technisches Gerät, das Ihren Alltag verändert hat	Eine Panne mit der Technik, die Sie nie vergessen werden
Ihre Erfahrungen mit Sprachassistenten oder Chatbots	Ein Tag ohne Smartphone
Wer hilft in Ihrer Familie wem bei der Technik?	Wie Sie gelernt haben, mit einem neuen Gerät oder Programm umzugehen



Technik, die früher wichtig war und die heute kaum noch jemand benutzt	
--	--

Mündlicher Ausdruck – Teil 2

Diskussion (ca. 5 Minuten). Sie und Ihr Partner / Ihre Partnerin haben denselben Text gelesen. Geben Sie kurz die wichtigsten Informationen wieder, sagen Sie Ihre Meinung und diskutieren Sie miteinander.

Teil 2

Lesen Sie den Text. Fassen Sie die wichtigsten Argumente kurz zusammen, sagen Sie Ihre Meinung und diskutieren Sie mit Ihrem Partner / Ihrer Partnerin. Gehen Sie auf seine / ihre Argumente ein.

Gesichtserkennung auf öffentlichen Plätzen – mehr Sicherheit oder totale Überwachung?

In mehreren Städten wird darüber diskutiert, an Bahnhöfen und belebten Plätzen Kameras mit automatischer Gesichtserkennung einzusetzen. Eine Software vergleicht dabei die Gesichter von Passantinnen und Passanten in Echtzeit mit Fotos von gesuchten Personen.

Befürworterinnen und Befürworter versprechen sich davon mehr Sicherheit. Straftäter könnten schneller gefasst und vermisste Personen schneller gefunden werden. Wer nichts zu verbergen habe, müsse auch nichts befürchten, heißt es. Zudem würden die Bilder unbeteiligter Personen sofort wieder gelöscht.

Kritikerinnen und Kritiker warnen dagegen vor einem gefährlichen Schritt in Richtung Überwachungsstaat. Wer wisse, dass er ständig erfasst werde, verhalte sich anders und nehme womöglich nicht mehr an Demonstrationen teil. Außerdem seien die Systeme nicht fehlerfrei: Studien zeigten, dass Menschen mit dunkler Hautfarbe häufiger falsch erkannt würden. Ein einziger Fehler könne für Unschuldige schwerwiegende Folgen haben.

- Geben Sie die wichtigsten Argumente des Textes wieder.
- Sagen Sie Ihre Meinung und begründen Sie sie.



- Berichten Sie, wie das Thema in Ihrem Herkunftsland gesehen wird oder welche Erfahrungen Sie mit Videoüberwachung gemacht haben.
- Reagieren Sie auf die Argumente Ihres Partners / Ihrer Partnerin.

Mündlicher Ausdruck – Teil 3

Gemeinsam etwas planen (ca. 5 Minuten). Planen Sie zusammen mit Ihrem Partner / Ihrer Partnerin die beschriebene Aktivität. Machen Sie Vorschläge, reagieren Sie auf die Vorschläge Ihres Partners / Ihrer Partnerin und einigen Sie sich am Ende.

Teil 3

Ihr Sportverein stellt in zwei Monaten auf eine digitale Vereins-App um: Termine, Mitgliedsbeiträge und Nachrichten laufen dann nur noch über die App. Viele Mitglieder, vor allem ältere, sind unsicher. Planen Sie zusammen mit Ihrem Partner / Ihrer Partnerin einen Informationsnachmittag. Machen Sie Vorschläge, reagieren Sie auf die Vorschläge Ihres Partners / Ihrer Partnerin und einigen Sie sich.

- Termin und Ort
- Ablauf und Programm
- Wer erklärt die App?
- Lösungen für Mitglieder ohne Smartphone
- Wie werden die Mitglieder eingeladen?
- Getränke und Snacks



Lösungen

Leseverstehen

Leseverstehen - Teil 1

1 c, 2 g, 3 e, 4 i, 5 b

Leseverstehen - Teil 2

6 b, 7 a, 8 c, 9 b, 10 c

Leseverstehen - Teil 3

11 a, 12 b, 13 e, 14 f, 15 d, 16 k, 17 x, 18 l, 19 j, 20 h

Sprachbausteine

Sprachbausteine - Teil 1

1 b, 2 c, 3 b, 4 c, 5 a, 6 b, 7 c, 8 a, 9 a, 10 c

Sprachbausteine - Teil 2

11 k, 12 e, 13 i, 14 c, 15 g, 16 n, 17 l, 18 a, 19 d, 20 h

Hörverstehen

Hörverstehen - Teil 1

1 falsch, 2 richtig, 3 falsch, 4 richtig, 5 falsch

Hörverstehen - Teil 2

6 richtig, 7 falsch, 8 richtig, 9 richtig, 10 falsch, 11 richtig, 12 falsch, 13 falsch, 14 richtig, 15 falsch

Hörverstehen - Teil 3

16 falsch, 17 richtig, 18 falsch, 19 richtig, 20 falsch



Modelltexte und Redemittel

Schriftlicher Ausdruck – Aufgabe A

Betreff: Bewerbung als Testhaushalt für den digitalen Stromzähler

Sehr geehrte Frau Dr. Volkmann,

in der Lokalzeitung habe ich gelesen, dass Sie Testhaushalte für Ihren neuen digitalen Stromzähler suchen. Ich würde mich gern mit meiner Familie für die Testphase bewerben.

Unsere Stromrechnung ist im letzten Jahr deutlich gestiegen, und wir wissen ehrlich gesagt nicht, welche Geräte dafür verantwortlich sind. Deshalb finde ich die Idee, den Verbrauch in Echtzeit auf dem Smartphone zu verfolgen, sehr spannend. Außerdem interessiere ich mich generell für neue Technik und würde Ihnen gern ausführliche Rückmeldungen geben.

Wir sind ein Vierpersonenhaushalt mit zwei Kindern im Teenageralter. Neben den üblichen Küchengeräten haben wir eine Gefriertruhe im Keller, zwei Computer und eine Spielkonsole, die vermutlich oft im Stand-by-Modus läuft.

Bevor wir teilnehmen, hätte ich allerdings eine wichtige Frage zum Datenschutz: Wer hat Zugriff auf unsere Verbrauchsdaten, und werden diese Daten an andere Firmen weitergegeben? Soweit ich weiß, kann man am Stromverbrauch erkennen, wann jemand zu Hause ist. Deshalb wüsste ich auch gern, wie lange die Daten gespeichert werden.

Über eine baldige Antwort würde ich mich freuen.

Mit freundlichen Grüßen

Tomasz Wiśniewski

Bewertungskriterien: Aufgabenbewältigung: drei Leitpunkte (oder zwei Leitpunkte und ein eigener Aspekt) angemessen und ausführlich behandelt; mindestens 150 Wörter; Kommunikative Gestaltung: Betreff, passende Anrede, Einleitung, Schluss und Grußformel; halbformelles Register; klarer Aufbau mit Konnektoren; Formale Richtigkeit: vielfältiger Wortschatz und Satzbau auf B2-Niveau; Fehler beeinträchtigen das Verständnis nicht

Schriftlicher Ausdruck – Aufgabe B

Betreff: Teilnahme am Test von „Frag Paula“

Sehr geehrter Herr Brehm,



auf der Website der Gemeinde habe ich gelesen, dass Sie Testpersonen für die neue digitale Assistentin „Paula“ suchen. Ich würde sehr gern daran teilnehmen.

Als berufstätige Mutter von zwei kleinen Kindern schaffe ich es kaum, während der Öffnungszeiten im Rathaus anzurufen. Ein Angebot, das rund um die Uhr erreichbar ist, wäre für mich deshalb eine große Erleichterung. Mit Chatbots habe ich bisher gemischte Erfahrungen gemacht. Bei meiner Bank funktioniert der Chat zum Beispiel ganz gut, solange es um einfache Fragen geht. Sobald ein Problem etwas komplizierter ist, bekommt man jedoch oft nur allgemeine Antworten, die nicht weiterhelfen. Ich bin gespannt, ob Paula das besser kann.

Außerdem hätte ich einen Vorschlag: In unserer Gemeinde leben viele Menschen, die noch nicht so gut Deutsch sprechen, zum Beispiel meine Nachbarn aus Rumänien. Es wäre toll, wenn Paula auch in einfacher Sprache und in mehreren Sprachen antworten könnte. Wichtig fände ich auch, dass man jederzeit mit einem Menschen sprechen kann, wenn der Chatbot nicht weiterweiß.

Ich freue mich darauf, von Ihnen zu hören.

Mit freundlichen Grüßen

Jana Novak

Bewertungskriterien: Aufgabenbewältigung: drei Leitpunkte (oder zwei Leitpunkte und ein eigener Aspekt) angemessen und ausführlich behandelt; mindestens 150 Wörter; Kommunikative Gestaltung: Betreff, passende Anrede, Einleitung, Schluss und Grußformel; halbformelles Register; klarer Aufbau mit Konnektoren; Formale Richtigkeit: vielfältiger Wortschatz und Satzbau auf B2-Niveau; Fehler beeinträchtigen das Verständnis nicht

Mündlicher Ausdruck – Teil 1 – Teil 1



Beispiel (Thema „Eine Panne mit der Technik, die Sie nie vergessen werden“): Ich erzähle von einer Panne, die ich wohl nie vergessen werde. Vor zwei Jahren hat meine Großmutter ihren achtzigsten Geburtstag gefeiert, und ich hatte die Aufgabe, eine Videoschaltung nach Brasilien zu organisieren, damit auch meine Tante und meine Cousins mitfeiern konnten. Ich hatte alles vorher getestet – Laptop, Kamera, Lautsprecher. Aber genau in dem Moment, als alle „Happy Birthday“ singen wollten, ist das WLAN im Restaurant zusammengebrochen. Alle haben auf mich geschaut, und ich war total gestresst. Zum Glück hatte mein Bruder die Idee, über das Handy einen Hotspot einzurichten. Das Bild war zwar ziemlich schlecht, aber man konnte sich hören, und meine Großmutter hat vor Freude geweint. Im Nachhinein finde ich die Geschichte eigentlich lustig. Ich habe daraus gelernt, dass man bei wichtigen Ereignissen immer einen Plan B haben sollte – und dass Technik nie hundertprozentig zuverlässig ist.

Mögliche Rückfragen: Wie lange hat es gedauert, bis die Verbindung wieder funktioniert hat? Machst du so etwas heute anders? Würdest du wieder die Technik für ein Familienfest übernehmen?

Mündlicher Ausdruck – Teil 2 – Teil 2

Nützliche Redemittel: Der Text beschäftigt sich mit der Frage, ob ... / Einerseits ..., andererseits ... / Ein wichtiges Argument dafür ist ... / Ich bin skeptisch, weil ... / Da stimme ich dir zu. / Das überzeugt mich nicht ganz, denn ... / Wie siehst du das? / In meinem Heimatland ...

Beispiel: A: „Im Text geht es um Kameras, die automatisch Gesichter erkennen. Ich finde, an Bahnhöfen könnte das sinnvoll sein, weil man gesuchte Personen schneller findet.“ – B: „Ja, das klingt erst einmal logisch. Aber mich stört der Satz: ‚Wer nichts zu verbergen hat, muss nichts befürchten.‘ Jeder hat doch ein Recht auf Privatsphäre.“ – A: „Da hast du recht. Aber wenn die Bilder sofort gelöscht werden ...“ – B: „Wenn! Und was ist mit den Fehlern? Wenn das System falsch liegt, wird vielleicht ein Unschuldiger festgenommen.“ – A: „Das ist ein wichtiger Punkt. Vielleicht sollte man es nur in ganz bestimmten Fällen erlauben.“

Mündlicher Ausdruck – Teil 3 – Teil 3



A: „Ich würde vorschlagen, dass wir den Infonachmittag an einem Sonntag machen, da haben die meisten Zeit.“ – B: „Sonntags sind aber oft Spiele. Wie wäre es mit Samstag um 15 Uhr im Vereinsheim?“ – A:

„Einverstanden. Wer soll die App denn erklären? Ich dachte an jemanden aus der Jugendabteilung.“ – B: „Gute Idee, die Jugendlichen kennen sich gut aus. Vielleicht könnten sie in kleinen Gruppen helfen, dann kann jeder sein eigenes Handy mitbringen und es direkt ausprobieren.“ – A: „Und was machen wir mit Mitgliedern, die gar kein Smartphone haben?“ – B: „Für die sollte es weiterhin einen Aushang am Schwarzen Brett geben – und eine Ansprechperson, die man anrufen kann.“ – A: „Das finde ich wichtig. Die Einladung schicken wir dann am besten per Brief und per E-Mail, nicht nur über die App.“ – B: „Natürlich! Und für Kaffee und Kuchen Sorge ich. Also, fassen wir zusammen: ...“

Redemittel: Was hältst du von ...? / Ich hätte da eine Idee: ... / Das ist ein guter Vorschlag, aber ... / Wir sollten auf jeden Fall ... / Wer übernimmt ...? / Gut, dann machen wir es so.



Transkripte

Hörverstehen - Teil 1

Text h1

Nachrichtensprecher: Guten Tag, hier sind die Nachrichten aus Wissenschaft und Technik.

Nachrichtensprecher: Hannover. Die städtischen Verkehrsbetriebe testen ab Montag einen selbstfahrenden Kleinbus. Das Fahrzeug bietet Platz für acht Fahrgäste und fährt zunächst auf einer drei Kilometer langen Strecke zwischen dem Bahnhof Linden und einem Wohngebiet. Aus Sicherheitsgründen ist während der gesamten Testphase immer eine Begleitperson an Bord, die im Notfall eingreifen kann. Die Mitfahrt ist kostenlos.

Nachrichtensprecher: Stuttgart. Die Polizei warnt vor einer neuen Betrugsmasche. Kriminelle nutzen künstliche Intelligenz, um die Stimmen von Angehörigen täuschend echt nachzuahmen. Am Telefon geben sie sich dann zum Beispiel als Enkel aus, der dringend Geld braucht. Die Polizei rät, in solchen Fällen sofort aufzulegen und die betreffende Person unter der bekannten Nummer selbst zurückzurufen. Allein im vergangenen Monat wurden in der Region mehr als dreißig solcher Fälle angezeigt.

Nachrichtensprecher: Winterthur. Wer beim Gehen auf sein Smartphone schaut, lebt gefährlich. Laut einer Studie des Instituts für Mobilitätsforschung in Winterthur ist bei rund jedem fünften Unfall mit Fußgängern in Schweizer Städten Ablenkung durch das Handy im Spiel. Ein Verbot halten die Forschenden allerdings nicht für sinnvoll. Sie setzen stattdessen auf Aufklärungskampagnen.

Nachrichtensprecher: Kassel. Der Ausbau des schnellen Internets in den ländlichen Gemeinden Nordhessens kommt langsamer voran als geplant. Statt bis Ende dieses Jahres sollen nun erst bis Mitte 2028 alle Haushalte einen Glasfaseranschluss bekommen. Als Gründe nennt der Landkreis fehlende Baufirmen und gestiegene Kosten.

Nachrichtensprecher: Und zum Schluss: Beim Wettbewerb für Alltagsroboter in Dresden hat am Wochenende ein Team von Studierenden gewonnen. Ihr Roboter kann selbstständig Wäsche zusammenlegen. Ganz so schnell wie ein Mensch ist er allerdings noch nicht: Für ein einziges T-Shirt braucht er rund vier Minuten.

Hörverstehen - Teil 2



Text h2 (schweizerisch)

Moderator: Grüezi miteinander und willkommen zu „Technik im Alltag“. Saugroboter, Sprachassistenten, smarte Kühlschränke – immer mehr Geräte in unseren Wohnungen sind vernetzt und angeblich intelligent. Aber machen sie unser Leben wirklich einfacher? Darüber spreche ich heute mit Corinne Ammann. Sie ist Techniksoziologin am Ostschweizer Institut für Alltagstechnik in St. Gallen. Grüezi, Frau Ammann.

Corinne Ammann: Grüezi, Herr Keller. Danke für die Einladung.

Moderator: Frau Ammann, Sie haben untersucht, wie Menschen zu Hause mit smarten Geräten leben. Wie muss man sich so eine Studie vorstellen?

Corinne Ammann: Wir haben dreissig Haushalte in der Ostschweiz achtzehn Monate lang begleitet – Familien, Paare, Wohngemeinschaften, auch ältere Menschen, die allein leben. Die Leute haben Tagebuch geführt, und wir haben sie regelmässig besucht und interviewt. Kameras oder so etwas haben wir übrigens ganz bewusst nicht eingesetzt. Wir wollten ja nicht selbst zu dem werden, was viele an der Technik kritisieren.

Moderator: Verstehe. Und – was ist Ihr wichtigstes Ergebnis?

Corinne Ammann: Ehrlich gesagt: Die grosse Zeitersparnis, die sich viele erhofft hatten, ist ausgeblieben. Vor der Studie haben die Teilnehmenden geschätzt, dass sie pro Woche mehrere Stunden gewinnen würden. Tatsächlich waren es im Durchschnitt etwa zwanzig Minuten.

Moderator: Nur zwanzig Minuten? Woran liegt das?

Corinne Ammann: Na ja, die Geräte nehmen einem zwar Arbeit ab, aber sie machen auch neue Arbeit. Man muss Updates installieren, Apps einrichten, Sensoren putzen. Und – das fanden wir besonders spannend – viele räumen inzwischen für ihren Saugroboter auf. Also: Kabel weg, Socken weg, Stühle hoch. Ein Teilnehmer hat gesagt: „Früher habe ich gesaugt. Heute räume ich auf, damit der Roboter saugen kann.“

Moderator: Das kenne ich, ehrlich gesagt, von zu Hause. Wer kümmert sich denn in den Haushalten um die ganze Technik?

Corinne Ammann: Da haben wir ein klares Muster gesehen: In fast jedem Haushalt gibt es eine Person, die für alles Technische zuständig ist. Wir nennen sie den „digitalen Hauswart“. Interessant ist: Das war nicht, wie viele denken, automatisch die jüngste Person. Meistens war es einfach diejenige, die das Gerät gekauft und eingerichtet hatte. Und diese Person trägt dann plötzlich sehr viel zusätzliche Verantwortung – wenn das WLAN streikt, rufen alle nach ihr.

Moderator: Gab es Unterschiede zwischen den Generationen?



Corinne Ammann: Ja, durchaus. Die Jugendlichen waren eher gelangweilt, für sie ist das alles selbstverständlich. Am meisten begeistert waren tatsächlich viele ältere Teilnehmende, vor allem von der Sprachsteuerung. Eine Dame – sie ist vierundachtzig – hat zu mir gesagt: „Endlich muss ich nicht mehr auf diese kleinen Knöpfe drücken.“ Für sie war das ein Stück Selbstständigkeit.

Moderator: Und das Thema Datenschutz? Viele Geräte hören ja mit oder haben sogar Kameras eingebaut.

Corinne Ammann: Das hat die Leute sehr beschäftigt, mehr, als wir erwartet hatten. Besonders die Kameras in den neueren Saugrobotern. Mehrere Familien haben die Kamera abgeklebt, und zwei Haushalte haben ihren Roboter sogar zurückgegeben, weil sie sich beobachtet gefühlt haben.

Moderator: Wenn wir in die Zukunft schauen: Werden wir bald menschenähnliche Roboter haben, die für uns kochen und die Wäsche machen?

Corinne Ammann: Das fragen mich alle. Ich bin da eher skeptisch. In den nächsten zehn Jahren sehe ich das in normalen Haushalten nicht. Ich glaube eher, dass es mehr spezialisierte Geräte geben wird, die eine Sache gut können – so wie der Saugroboter oder der Rasenmäher.

Moderator: Was raten Sie unseren Hörerinnen und Hörern, die überlegen, sich ein smartes Gerät anzuschaffen?

Corinne Ammann: Sich vorher ganz ehrlich zu fragen: Welches Problem soll das Gerät für mich lösen? Wenn man darauf keine gute Antwort hat, braucht man es wahrscheinlich nicht. Und: gleich beim Einrichten die Datenschutzeinstellungen anschauen, nicht erst irgendwann später.

Moderator: Und Sie persönlich – wie smart ist Ihre Wohnung?

Corinne Ammann: Gar nicht so sehr, wie man vielleicht denkt. Einen Sprachassistenten habe ich nicht. Aber ich gebe zu: Einen Saugroboter habe ich schon. Und ja – ich räume auch für ihn auf.

Moderator: Frau Ammann, herzlichen Dank für das Gespräch.

Corinne Ammann: Sehr gern.

Hörverstehen – Teil 3

Nummer 16

Sprecherin: Sie hören eine Nachricht auf dem Anrufbeantworter.

Herr Kowalski: Guten Tag, hier spricht Kowalski von NetzWerk Süd. Wir hatten für Donnerstagvormittag einen Termin vereinbart, um Ihren Glasfaseranschluss zu installieren. Leider ist unser Techniker an diesem Tag



auf einer anderen Baustelle eingeplant. Wir können Ihnen stattdessen Freitag zwischen vierzehn und sechzehn Uhr anbieten. In dieser Zeit muss bitte jemand zu Hause sein, der dem Techniker den Keller aufschließen kann. Falls der Termin nicht passt, rufen Sie uns bitte unter der Nummer auf Ihrer Auftragsbestätigung zurück. Vielen Dank.

Nummer 17

Sprecherin: Sie hören eine Durchsage in einer Bibliothek.

Durchsage: Liebe Besucherinnen und Besucher, wegen einer technischen Störung können Sie Medien zurzeit nicht an den Selbstverbuchungsautomaten im ersten Stock ausleihen. Bitte wenden Sie sich zum Ausleihen an die Servicetheke im Erdgeschoss. Die Rückgabeautomaten am Eingang funktionieren dagegen ganz normal. Wir arbeiten daran, das Problem so schnell wie möglich zu beheben, und danken Ihnen für Ihre Geduld.

Nummer 18 (österreichisch)

Sprecherin: Sie hören einen Veranstaltungstipp im Radio.

Moderator: Und jetzt noch ein Tipp fürs Wochenende: Am Samstag ist im Linzer Rathaus wieder Digitaltag. Von zehn bis sechzehn Uhr beantworten Expertinnen und Experten Ihre Fragen rund um Handy, Laptop und Internet – zum Beispiel, wie man sichere Passwörter erstellt oder gefälschte Nachrichten erkennt. Die Beratung ist kostenlos, und anmelden müssen Sie sich auch nicht. Nehmen Sie am besten gleich Ihr eigenes Gerät mit, dann kann man Ihnen direkt helfen.

Nummer 19

Sprecherin: Sie hören eine Telefonansage.

Ansage: Willkommen beim Bürgeramt der Stadt Paderborn. Termine für Personalausweis und Reisepass können Sie ab sofort rund um die Uhr über unseren digitalen Assistenten auf unserer Internetseite buchen. Haben Sie eine Frage zu einem bereits gebuchten Termin, drücken Sie bitte die Eins. Wenn Sie Hilfe bei der Online-Buchung benötigen, drücken Sie die Zwei. Für alle anderen Anliegen bleiben Sie bitte in der Leitung.

Nummer 20

Sprecherin: Sie hören eine Sprachnachricht von einem Bekannten aus Ihrem Verein.

Jonas: Hi, hier ist Jonas vom Ruderclub. Du hattest ja geschrieben, dass du dich nicht mehr in die neue Vereins-App einloggen kannst. Ich hab dir gerade einen Link zum Zurücksetzen des Passworts geschickt. Aber



Achtung: Der funktioniert nur vierundzwanzig Stunden, also am besten heute noch draufklicken. Und wenn's nicht klappt, ruf mich einfach an, dann machen wir das am Donnerstag nach dem Training zusammen. Bis dann!



Antwortbogen

Name: _____ Datum: _____

Leseverstehen - Teil 1

	Lösung
1	
2	
3	
4	
5	

Leseverstehen - Teil 2

	a	b	c
6	☐	☐	☐
7	☐	☐	☐
8	☐	☐	☐
9	☐	☐	☐
10	☐	☐	☐

Leseverstehen - Teil 3

	Lösung
11	
12	
13	
14	
15	
16	
17	
18	
19	
20	

Sprachbausteine - Teil 1

	a	b	c
1	☐	☐	☐
2	☐	☐	☐
3	☐	☐	☐
4	☐	☐	☐
5	☐	☐	☐
6	☐	☐	☐
7	☐	☐	☐
8	☐	☐	☐
9	☐	☐	☐
10	☐	☐	☐

Sprachbausteine - Teil 2

	Lösung
11	
12	
13	
14	
15	
16	
17	
18	
19	
20	

Hörverstehen - Teil 1

	richtig	falsch
1	☐	☐
2	☐	☐
3	☐	☐
4	☐	☐
5	☐	☐



Hörverstehen - Teil 2

	richtig	falsch
6	☐	☐
7	☐	☐
8	☐	☐
9	☐	☐
10	☐	☐
11	☐	☐
12	☐	☐
13	☐	☐
14	☐	☐
15	☐	☐

Hörverstehen - Teil 3

	richtig	falsch
16	☐	☐
17	☐	☐
18	☐	☐
19	☐	☐
20	☐	☐

